

Wer sich an Ort dreht, versteht nichts von Kreisläufen

Autor(en): **Walder, Paul**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **77 (2022)**

Heft 1

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-981324>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wer sich an Ort dreht, versteht nichts von Kreisläufen

Paul Walder. Wo könnte es schöner sein, über das Klima nachzudenken, als in einem abgelegenen Maiensäss. Da, weit weg von Motorenlärm und Hektik, scheinen die sonnenverbrannten Wände aus ihrer Entstehungszeit vor der Industrialisierung zu erzählen. Einer Zeit, wo Geschick und Muskelkraft sowie Ausdauer und Genügsamkeit den Alltag bestimmten. Energie für Bewegung bezog man aus der Nahrung. Wärme aus pflanzlichem Brennmaterial. Mit anderen Worten: klimaneutral aus dem Kohlenstoffkreislauf mit Assimilation und Oxidation.

Etwa 200 Jahre alt sind die Balken von Hütte und Stall und somit halten sie den Kohlenstoff fest, den die Bäume damals während ihres Wachstums gespeichert hatten. Aber was sind schon 200 Jahre gegen die Jahrtausende der grossen Kohlenstoffspeicher wie Erdöl, Kohle oder Kalk. Damals, im Jahr 1816, dem sogenannten Jahr ohne Sommer, hatten die Menschen bei uns mit einer heftigen, aber zum Glück wieder verebbenden Klimakatastrophe zu kämpfen. Vieh und Menschen litten Hunger. Es würde sich lohnen, Erinnerungen daran aufzufrischen.

Hamster, raus aus dem Rad!

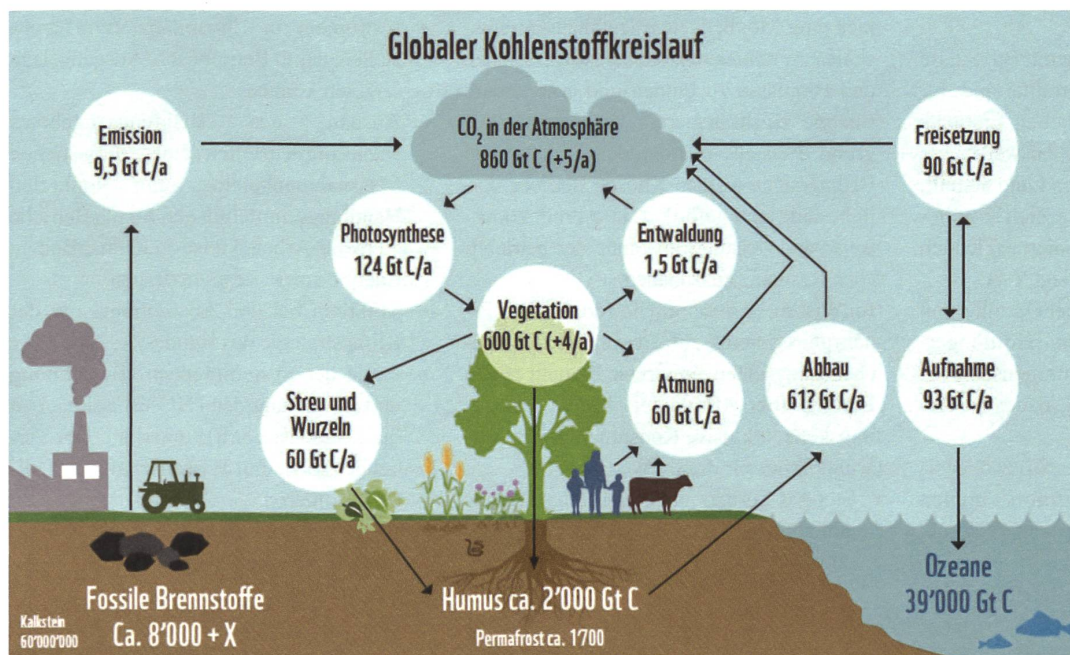
Seit der Zeit des Maiensässbaus hat die Menschheit begonnen, fossile Lager für die Energiegewinnung abzubauen, immer mehr und immer schneller. Vorerst die Kohle, dann immer mehr das Erdöl für thermische Nutzung und um Motoren anzutreiben. **Solche Kohlenstoffmengen könnten lebende Pflanzen gar nicht bereitstellen, wie wir sie weltweit dauernd verbrennen.** Dabei vernichten wir diesen Kohlenstoff C ja gar nicht. Durch Verbrennung oder Oxidation verbindet er sich mit dem Sauerstoff aus der Luft zu CO₂ und dort in der Atmosphäre bildet er wiederum ein Lager, das von den Pflanzen genutzt wird. Das geschlossene System Erde hat bekanntlich keine Ventile, wo Überschüssiges entweichen kann. Zudem entstehen bei der Zementgewinnung für Beton ebenfalls grosse Mengen CO₂, und dies alles bewirkt den unerwünschten Treibhauseffekt, es wird zunehmend wärmer. Gletscher und Polareis schmelzen, Permafrost taut auf und wenn es Tundraböden betrifft, entweichen dort grosse Mengen Methan ...; das Hamsterrad dreht immer schneller, der **Zauberlehrling** Mensch bringt die Geister, die er rief, nicht mehr zum Stillstand. Ein Meister müsste her, der riefte, Besen, Besen seid's gewesen.

Der aber scheint zu schlafen oder zu denken, Mensch, du weisst genau, was du zu tun hast, aber mach es schnell und nachhaltig, oder friss die Suppe selber aus, die du dir eingebrockt hast. Werde genügsam, wie es deine Vorfahren waren, verzichte auf Wachstum und bewege dich innerhalb der natürlichen Kreisläufe. **Und wenn du den dich vernichtenden Prozess umkehren willst, dann frag die Bauern**, ob sie dir für eine angemessene Entschädigung helfen würden, das überschüssige C aus der Atmosphäre in den Pflanzen zu binden und in den Böden zu speichern. Du wirst sehen, es gibt solche, die dafür zu haben sind.

Sie werden mit viel Fingerspitzengefühl, Fachkenntnis und vernetztem Denken neben der Nutzung den Boden mit Humus anreichern, ihn fruchtbar erhalten, indem sie dem Wurzelwachstum grosse Bedeutung zumessen, Ernterückstände einarbeiten und das Bodenleben fördern. Sie sind besorgt, den Boden durchlässig und ihn möglichst lange bedeckt zu halten. Sie sind sich bewusst, dass der Wiederkäuer seinem Wesen gemäss im grossen Kreislauf der Natur zusammen mit dem Weidegras die Aufgabe hat, Böden aufzubauen

und nicht in erster Linie Milch und Fleisch zu produzieren.

So können grosse Mengen Kohlenstoff, die einmal im belebten Boden lagerten und durch unsachgemässe Nutzung daraus verloren gingen, aus der Atmosphäre wieder in den Boden zurückgebunden werden. Doch wie der Anteil Kohlenstoff in der Luft, der aus fossilen Lagern stammt, dauerhaft rückgebunden werden kann, das ist eine Frage und grosse Aufgabe von uns allen. Das kann die Landwirtschaft nicht stellvertretend übernehmen.



Hier kann man die Verhältnisse zwischen Fossilstoff-Verbrennung und Assimilat-Wegen erkennen.

Grafik aus Nikola Patzel et al. (2019) für den WWF: *Landbau in Zeiten der Erderhitzung*.